

ROSA

MAYREDER

DAS KIND

Rosa Mayreder

Das Kind

«Public Domain»

Mayreder R.

Das Kind / R. Mayreder — «Public Domain»,

Rosa Mayreder

Das Kind

Der Schullehrer öffnete die Haustür und blieb auf der Schwelle stehen. Noch immer tobte der Wind; hohe Staubwolken wälzten sich entlang der Straße vor ihm her. Jählings sprangen sie vom Boden auf und wirbelten in rasendem Tummel davon, Gespenstern gleich, die vor einer Beschwörung fliehen, oder auch wie Schemen von Lebensgebilden, denen eine fremde Macht ein flüchtiges Dasein leiht. Kraftlos fielen sie dann zurück in die graue Schichte der Straße, bis ein neuer Windstoß sie wieder aufjagte. Trüb hing der Himmel in bleierner Einförmigkeit über der Landschaft. Seit Wochen hatte es nicht geregnet, Wiesen, Äcker, Strohdächer, alles im Umkreis der weiten Ebene war in das gleiche Grau getaucht. Das Gesicht des Schullehrers war so trüb und grau, als läge auch eine Staubschichte darauf, das Jugendliche der Züge schwand in einem Ausdruck von Pein, der seine Miene zusammenzog, als hätte er eben etwas unerträglich Bitteres verschluckt. Wie gebannt starrte er auf das Treiben des Staubes. Irgendetwas daran schien ihn anzuziehen, er konnte sich daran nicht sattsehen.

Aus der offen gebliebenen Tür läßt sich eine Frauenstimme vernehmen: »Martin, komm doch herein! Man erstickt ja vor Staub.«

»Laß mich, Mutter«, erwidert der Schullehrer, ohne sich ganz umzuwenden. »Wenn ich drinnen bin, erstickte ich an was anderm.« Er streckt die Hand aus, um die Tür hinter sich zuzuziehen, aber dann kehrt er sich doch um und geht ins Haus.

Dort, in dem halbdunklen Vorraum, der gerade Platz für einen Kasten und eine Bank hatte, saß die Mutter und strickte gleichmütig. Wenn das Sausen des Windes nachließ, hörte man Töne wie das Gewinsel eines Hundes; von Zeit zu Zeit aber schwellen sie zu einem Geheul an, das sich schauerlich in das des Windes mischte.

»Mutter, ist das immer so?« fragt der Schullehrer und krampft die Hände ineinander.

»Ja, das ist immer so«, versetzt die Mutter, ohne von ihrem Strickzeug aufzuschauen.

»Aber das kann doch nicht sein. So schrecklich kann es doch nicht immer dabei zugehen. Bin ich denn auch so auf die Welt gekommen?«

»Ja, du bist auch so auf die Welt gekommen. Das ist schon einmal nicht anders. Eine Stunde mehr oder weniger macht keinen Unterschied.«

»Und wie lange wird es denn noch dauern?«

»Die Hebamme meint, nicht mehr lange. Aber das Ärgste steht noch bevor.«

»Mein Gott, mein Gott, das halte ich nicht aus. Jetzt dauert es schon seit 4 Uhr früh. Und das Ärgste kommt erst?«

Die Mutter sieht von ihrer Strickerei auf: »Du hältst es nicht aus? Nicht einmal abwarten willst du, wenn du schon gar nichts anderes dabei zu leisten hast? Die Männer sind doch ein wehleidiges Geschlecht!«

Конец ознакомительного фрагмента.

Текст предоставлен ООО «ЛитРес».

Прочитайте эту книгу целиком, [купив полную легальную версию](#) на ЛитРес.

Безопасно оплатить книгу можно банковской картой Visa, MasterCard, Maestro, со счета мобильного телефона, с платежного терминала, в салоне МТС или Связной, через PayPal, WebMoney, Яндекс.Деньги, QIWI Кошелек, бонусными картами или другим удобным Вам способом.